



MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Nr 7 (215) Olsztyn-Allenstein Juli 2013

ISSN 1233-2151

In dieser Ausgabe

- 6 Osterode. 7. Festival des deutschsprachigen Liedes
- 12 Ortelsburg. Sommerolympiade der Jugend
- 15 Mohrungen. Es entsteht eine neue Theatergruppe

Osterode.
Das Jubiläum des
20-jährigen Bestehens
des VDGEM in
Verbindung mit dem
jährlichen deutschen
Sommerfest ist in allen
Punkten gelungen.

Auf dem Bild „Saga“

6 Ostróda. 7 Festiwal piosenki niemieckiej
12 Szczytno. Letnia olimpiada młodzieży
15 Morąg. Powstaje nowa grupa teatralna
W tym numerze

Foto: Lech Kryszalowicz



Gelungener Geburtstag

Es kommt selten vor, das alles klappt, wie es soll. Diesmal jedoch gelang das Jubiläum des 20-jährigen Bestehens des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren in Verbindung mit dem jährlichen deutschen Sommerfest in allen Punkten.

Die Feier fand am 15. Juni in Osterode im schönen, modernen Amphitheater statt, das vor einem Jahr in Gebrauch genommen wurde. Es steht an der Promenade direkt am Ufer des Drewenzsees. Das Wetter spielt mit, also auch die Teilnehmer. Es waren mindestens 1600 Personen. Soviele Karten für Erbsensuppe wurden zumindest ausgegeben. Diejenigen, die hören kamen, hätten jedoch zwei Mal soviel sein können.

Auch die Gästeliste war lang. Auf der polnischen Seite waren auf ihr Senator Stanisław Gorczyca, der Vorsitzende des ermländisch-masurischen Landtags Julian Osiecki, zwei Vizemarschälle der Wojwodschaft - Jarosław Słoma und Gustaw Marek Brzezina, der Bürgermeister von Osterode Czesław Najmowicz und der Landrat vom Kreis Osterode Włodzimierz Brodiuk, der Vorsitzende der Kommission für Minderheitenfragen des ermländisch-masurischen Landtags Władysław Mańkut, Jarosław Małecki vom Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung und dort verantwortlich für nationale Minderheiten, und der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Allenstein Wojciech Wrzecionkowski. Von deutscher Seite nahmen am Jubiläum der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen Rüdiger von Fritsch, Generalkonsulin Annette Klein und Vizekonsul Gerd Fensterseifer vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen Stephan Grigat, der Vorsitzende der Kreisgemeinschaft Osterode Edgar Steiner, die Büroleiterin des Verbandes der deutschen soziokulturellen Gesellschaften in Polen in Opatów Maria Neumann als Vertreterin des Vorsitzenden des Verbands Bernard Gaida, das Vorstandsmitglied dort Helmut Kurowski aus Thorn, der Vorsitzende der Stadtgemeinschaft Allenstein Gottfried Hufenbach, die Vorsitzende der Landesgruppe Thüringen der Landsmannschaft Ostpreußen Edeltraut Dietel und Klaus Hoffman vom Hilfswerk Bad Bevensen

teil. Außer den Mitglieder der deutschen Gesellschaften in der Region nahmen auch Vertreter der deutschen Minderheiten in Danzig und Marienwerder teil.

Die Mehrheit der VIPs ergriff das Wort. Sie unterstrichen die Verdienste der deutschen Minderheit für die deutsch-polnische Zusammenarbeit, ihre Rolle in der Bereicherung der Kultur der Region, im Erhalt der deutschen Sprache, ihren Anteil an der Entdeckung oder Erinnerung ihrer Geschichte, die verbindende Rolle in vielerlei Hinsicht und die soziale Arbeit. Wichtige Worte äußerte der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen Stephan Grigat.

– Unser Liebe zu unserer Heimat Ostpreußen bedroht niemanden. Die Mitglieder der Landsmannschaft kommen hierher nicht, um etwas zu nehmen, sondern um etwas zu geben und gemeinsam mit den hier lebenden Menschen für diese Region tätig zu sein. Der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren kann auf die Unterstützung der Landsmannschaft zählen und so bleibt es auch in Zukunft, unterstrich er.

Aus Anlass des Jubiläums überreichte Julian Osiecki, der Vorsitzende des ermländisch-masurischen Landtags drei Aktivistinnen des Verbandes Medaillen „Verdient für Ermland und Masuren“. Das waren der Vorsitzende des Verbandes Henryk Hoch, die Schatzmeisterin Barbara Ruzewicz und Henryk Czerwiński, ein Aktivist aus Sensburg.

Der Vorsitzende H. Hoch nahm auch viele Geschenke von den Gästen entgegen, darunter den silbernen Adler des Senats von Senator Gorczyca.

Die Feier eröffnete ein ökumenischer Gottesdienst auf polnisch und deutsch, gehalten vom evangelischen Pastor Marcin Pysz aus Johannisburg sowie dem katholischen Domherrn André Schmeier, der Seelsorger der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren. Danach folgte der künstlerische Teil, in dem die Künstlergruppen der deutschen Gesellschaften

aus der Region auftraten: „Ela und kapela“ aus Marienwerder, die Volkstanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein, die Gesangs- und Tanzgruppe „Tannen“ aus Osterode, der Chor „Warmia“ aus Heilsberg, der Chor „Stimme der Heimat“ aus Lötzen, der Chor „Vaterhaus“ aus Allenstein, der Chor „Masurenklang“ aus Peitschendorf sowie als Gäste die Volkstanzgruppen „Dialog“ aus dem Opperländer Schlesien sowie „Bernsteinblumen“ aus Königsberg sowie das Städtische Blasorchester aus Osterode. Es sangen auch zwei Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs des deutschen Liedes: Wiktoria Hatowska aus Osterode und Mateusz Gawroński, ein Schüler des Gymnasium in Wieps, der aussieht wie der junge Karel Gott, und singt wie der junge Udo Jürgens.

Der an diesem Tag stark überarbeitete Henryk Hoch verbarg nicht seine Zufriedenheit mit dem Verlauf des Jubiläums.

– Wir haben uns als Vorstand des Verbandes entschlossen, das Jubiläum mit dem Sommerfest zu verbinden, was die Möglichkeit gab, soviel Menschen wie möglich zu zeigen, dass es uns gibt und dass wir einen reichen Kulturschatz haben. Und das hat geklappt. Ich habe im Amphitheater viele Einwohner von Osterode gesehen, Polen, die aus Neugier kamen, um zu sehen, was hier passiert, fasste H. Hoch zusammen.

Der Vorsitzende bedauert jedoch die etwas schwache Frequenz.

– Ich hatte eine zahlreicher Teilnahme der Gesellschaften erwartet, denn schließlich war der Transport der Menschen zum Fest kostenlos. Es war mir peinlich, als gleich nach dem Essen der Erbsensuppe einige Organisationen und zwar die, die am nächsten nach Osterode hatte, aufbrachen, sagt der Vorsitzende.

Außer den Attraktionen auf der Bühne gab es auch andere: Erbsensuppe umsonst, einen Wettbewerb zum Wissen über die Region, und für Kinder etwas besonderes: eine einstündige Schifffahrt auf dem Drewenzsee.

Das Jubiläum und das Fest finanzierten das Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung, das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und der Marschall der Wojwodschaft Ermland-Masuren.

Der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren wurde am 9. 3. 1993 registriert. Ihm gehören 20 lokale deutsche Gesellschaften an, die insgesamt 4.200 Mitglieder vereinen. **lek**

Informationen zur Wahlteilnahme aus dem Ausland

Am 22. September 2013 finden die Wahlen zum 18. Deutschen Bundestag statt. Nach den Änderungen im Wahlrecht sind unter bestimmten Bedingungen auch deutsche Staatsbürger wahlberechtigt, die noch nie für längere Zeit in Deutschland gelebt haben.

Zur Wahl berechtigt sind im Ausland lebende Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes ohne gegenwärtige Meldeanschrift in Deutschland, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, unter folgenden Voraussetzungen:

a, sie haben nach dem 14. Lebensjahr mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland gelebt und dieser Aufenthalt liegt nicht länger als 25 Jahre zurück oder

b, sie haben aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben und sind von ihnen betroffen. Dies ist schriftlich zu begründen.

In jedem Fall muss die betroffene Person **vor jeder Wahl** einen **Antrag auf Eintragung ins Wählerverzeichnis** stellen. Für Auslandsdeutsche nach Voraussetzung a, ist die Gemeinde zuständig, in der sie **zuletzt gemeldet** waren. Für Auslandsdeutsche, für die die Bedingungen nach Punkt b, zutreffen, ist dies im Normalfall das Bezirksamt Mitte in Berlin (Wahlkreis 75).

Nach erfolgreicher Eintragung ins Wählerverzeichnis erhalten Sie per Post Briefwahlunterlagen zugeschickt. Sie wählen dann und schicken ihre Stimme als Brief zur zuständigen Gemeinde zurück. Hinweis: Sie müssen nicht ins Generalkonsulat nach Danzig fahren, um Ihre Stimme abzugeben!

Die Eintragung hat bis spätestens 21 Tage vor der Wahl, also bis zum 1. September, zu erfolgen. Der Bundeswahlleiter und das Generalkonsulat empfehlen aber, den Antrag so bald wie möglich auszufüllen und abzuschicken.

Werden Sie jetzt aktiv! Nützen Sie das Ihnen zustehende Wahlrecht!

Weitere Informationen und notwendige Unterlagen erhalten Sie bei:

- * Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn, Postfach 170377, 53029 Bonn; im Internet unter www.bundeswahlleiter.de
- * Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, al. Zwycięstwa 23, 80-219 Gdańsk, Tel: 58 / 340 65 00; im Internet unter www.danzig.diplo.de
- * Empfehlenswert ist auf der Internetseite der Deutschen Welle www.dw.de das Video zum neuen Wahlrecht vom 16. Mai 2013

Udane urodziny

Nieczęsto zdarza się tak, że wszystko zagra jak należy. Tym razem jednak jubileusz 20-lecia Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur połączony z dorocznym letnim festywnem niemieckim powiódł się w każdym punkcie.

Uroczystości odbyły się 15 czerwca w Ostródzie w pięknym, nowoczesnym amfiteatrze, oddanym do użytku przed rokiem. Stoi on przy promenadzie, tuż nad brzegiem jeziora Drwęckiego. Pogoda dopisała, więc uczestnicy także. Było co najmniej 1600 osób. Tyle bowiem wydano kartek na grochówkę. Tych, którzy przyszli posłuchać mogło jednak być drugie tyle.

Także lista gości była długa. Ze strony polskiej byli na niej: senator Stanisław Gorczyca, Julian Osiecki – przewodniczący sejmiku warmińsko-mazurskiego, dwaj wicemarszałkowie województwa – Jarosław Słoma i Gustaw Marek Brzezina, Czesław Najmowicz – burmistrz Ostródy i Włodzimierz Brodiuk – starosta ostródzki, Władysław Mańkut – przewodniczący komisji do spraw mniejszości w sejmiku warmińsko-mazurskim, Jarosław Małeckie z Ministerstwa Administracji i Cyfryzacji – odpowiedzialny za sprawy mniejszości narodowych i Wojciech Wrzcionkowski – konsul honorowy RFN w Olsztynie. Ze strony niemieckiej w jubileuszu udział wzięli Rüdiger von Fritsch – ambasador RFN w Polsce, Anette Klein – konsul RFN z Gdańska, Gerd Fensterseifer – wicekonsul, Stephan Grigat – przewodniczący Wspólnoty wschodniopruskiej z Niemiec, Edgar Steiner przewodniczący Wspólnoty byłych mieszkańców powiatu ostródzkiego, Maria Neumann – kierowniczka biura Związku Niemieckich Stowarzyszeń Socjalno-Kulturalnych w Polsce z Opola, jako przedstawicielka – przewodniczącego związku, Helmut Kurowski z Torunia – członek zarządu związku, Gottfried Hufenbach – przewodniczący Wspólnoty byłych olsztyńiaków, Edeltraut Dietel – przewodnicząca grupy Wspólnoty Wschodniopruskiej z Turynгии, Klaus Hoffman – z Hilfswerk Bad Bevensen. Oprócz członków stowarzyszeń niemieckich z regionu przyjechali także przedstawiciele mniejszości niemieckiej z Gdańska i Kwidzyna.

Większość VIP-ów zabrała głos. Podkreśli zasługi mniejszości niemieckiej dla współpracy polsko-niemieckiej, jej rolę we wzbogacaniu kultury regionu, w utrzymaniu języka niemieckiego, udział w odkrywaniu lub przypominaniu jego historii, rolę łącznika w wielu wymiarach i pracę socjalną. Ważne słowa wypowiedział Stephan Grigat – przewodniczący Wspólnoty Wschodniopruskiej.



– Nasza miłość do naszej ojczyzny – Prus Wschodnich nikomu nie zagraża. Członkowie Wspólnoty przyjeżdżają tutaj nie po to, żeby coś zabierać, ale żeby dawać i razem z ludźmi tutaj żyjącymi działać na rzecz tego regionu. Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur może liczyć na wsparcie Wspólnoty i tak zostanie w przyszłości – podkreślił.

Z okazji jubileuszu Julian Osiecki – przewodniczący sejmiku warmińsko-mazurskiego trzem działaczom związku wręczył medale „Zasłużony dla Warmii i Mazur”. Byli to Henryk Hoch przewodniczący związku, Barbara Rużewicz – skarbniczka i Henryk Czerwiński – działacz z Mrągowa.

Przewodniczący H. Hoch odebrał także wiele prezentów, podarowanych przez gości, w tym srebrnego orła Senatu od senatora Gorczycy.

Uroczystość otworzyło nabożeństwo ekumeniczne odprawiane po polsku i po niemiecku przez luterańskiego pastora Marcina Pysza z Pizsa oraz katolickiego ks. kanonika André Schmeiera – duszpasterza mniejszości

niemieckiej na Warmii i Mazurach. Po nim nastąpiła część artystyczna, w której wystąpiły zespoły artystyczne stowarzyszeń niemieckich z regionu: zespół „Powiślanki” z Kwidzyna, zespół tańca ludowego „Saga” z Bartoszczyca, grupa wokalna „Jodły” z Ostródy, chór „Warmia” z Lidzbarka Warmińskiego, chór „Stimme der Heimat” z Giżycka, chór „Vaterhaus” z Olsztyna, chór „Masurenklang” z Pieck oraz goście: zespoły tańca ludowego „Dialog” z Opolszczyzny i z Kaliningradu oraz Miejska Orkiestra Dęta z Ostródy. Śpiewało także dwoje laureatów tegorocznego konkursu piosenki niemieckiej: Wiktoria Hatowska z Ostródy i Mateusz Gawroński – gimnazjalista z Wipsowa, który wygląda jak młody Karel Gott, a śpiewa jak młody Udo Jürgens.

Mocno zapracowany tego dnia Henryk Hoch nie krył zadowolenia z przebiegu jubileuszu.

– Postanowiliśmy jako zarząd związku połączyć jubileusz z festywnem letnim, co dało możliwość pokazania jak największej liczbie ludzi tego, że jesteśmy i że mamy bogaty dorobek kulturalny. I to się chyba udało. Widziałem w amfiteatrze wielu mieszkańców Ostródy – Polaków, którzy przyszli z ciekawości zobaczyć co tu się dzieje – podsumował H. Hoch.

Przewodniczący ubolewa jednak nad zbyt słabą frekwencją.

– Spodziewałem się bardziej licznego uczestnictwa stowarzyszeń, bo przecież dowóz ludzi na święto był bezpłatny. Przykro mi się zrobiło, kiedy zaraz po zjedzeniu grochówki niektóre organizacje i to te, które miały najbliżej do Ostródy zarządziły odjazd – mówi przewodniczący.

Oprócz atrakcji na scenie były też inne: bezpłatna grochówka, konkurs wiedzy o regionie, a dla dzieci coś ekstra: godzinny rejs statkiem po jeziorze Drwęckim.

Jubileusz i festyn finansowało: Ministerstwo Administracji Cyfryzacji, Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku, marszałek województwa warmińsko-mazurskiego.

Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur został zarejestrowany 9.03.1993 r. Należy do niego 20 lokalnych stowarzyszeń niemieckich skupiających w sumie 4200 członków.

lek

Talente auf der Bühne

Das Schloss in Osterode war am siebten Juni der Schauplatz für die siebte Ausgabe des Wettbewerbs des deutschen Liedes, den die Gesellschaft der deutschen Minderheit „Tannen“ mit dem Kulturzentrum Osterode organisierte. Es waren weniger Teilnehmer als im letzten Jahr, es gab Licht und Schatten bei der Qualität der Darbietungen, einen strahlenden Sieger – und eine Warnung für das nächste Jahr.

Etwas mehr als 100 Kinder und Jugendliche von der Grundschule bis zum Abitur sowie erwachsene Vertreter der deutschen Minderheit stellten sich der schwierigen Aufgabe, Lieder in einer Fremdsprache zu singen, und zeigten ihr Können auf der Bühne im Saal des Osteroder Schlosses. Der Eindruck einer Talentshow drängte sich auf: Lampenfieber im Scheinwerferlicht, kritische Blicke und Ohren einer dreiköpfigen Jury – und im Bemühen, alles zu geben, ging der Text vergessen und Töne wollten nicht kommen. Es gab aber keine öffentliche Kritik von Ingrid Lipka, der Vizevorsitzenden der Gesellschaft der deutschen Minderheit „Tannen“, der Journalistin Brigitte Jäger-Dabek und Erich Weyer, Ehrenmitglied der „Tannen“. Die Entscheidungen fielen nach den Auftritten hinter geschlossenen Türen.

„Es ist schade, dass einige Angemeldete kurzfristig nicht erschienen sind,“ meinte der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermeland und Masuren Henryk Hoch, „auch das Niveau der Beiträge war nicht so

hoch wie 2012.“ Das hängt unter anderem damit zusammen, dass einige gute Interpreten der letzten Jahre jetzt mit dem Abitur zu kämpfen haben. Monika Krzenzek aus Lindenort bei Ortelsburg trat trotzdem an: „Meine Fächer waren



Mateusz Gawroński

alle an frühen Terminen, also hatte ich noch zwei Wochen Zeit für das Training – bis in die Nacht vor dem Wettbewerb hinein.“ Für sie hat es sich gelohnt, sie gewann ihre Gruppe. Ihre Schwester Viktoria setzte derweil die Familientradition fort und stellte sich – allerdings noch erfolglos – der Konkurrenz in der Kategorie Grundschule.

Kritik gab es vor allem bei der größten Gruppe der Teilnehmer, der aus dem Gymnasium. „Manchmal schien mir mehr an der



Monika Krzenzek

Bühnenshow gearbeitet worden zu sein als an der Musik“, fasst Brigitte Jäger-Dabek ihre Eindrücke zusammen und macht noch einen weiteren Schwachpunkt aus: „Wenn ich um 12 Uhr auftreten soll, und komme um 11 Uhr in den Saal, wie finde ich da Zeit zum Einsingen?“ Erich Weyer sieht einen Pluspunkt in der musikalischen Untermalung: „Wir haben weniger laute Musik von der CD zu hören bekommen, dafür mehr Teilnehmer, die sich etwa mit der Gitarre selbst begleiten.“ Das war sicher ein Grund, die Interpreten des Liedes „Halleluja“ oder Alicja Banaszewska aus Marienwerder auszuzeichnen, der mit „Mama, wo bist Du?“ von LaFee ein rührendes Solo gelang. Eindeutiger Sieger bei den Gymnasiasten wurde einmal mehr Mateusz Gawroński aus Wieps mit seiner Interpretation von Udo Jürgens' „Griechischer Wein“. Sehr gute Noten gab es für ihn für Ausstrahlung, Bühnenpräsenz, sowie sprachliches Können – mit leichten Abstrichen für die manchmal undeutliche Artikulation. Und neben Diplom und Sachpreis noch eine Einladung zum Auftritt beim Ostpreußischen Sommerfest.

Vor allem jedoch soll der Wettbewerb den Sängerinnen und Sängern Spaß machen und ihnen die deutsche Sprache näher bringen. Ein warnender Hinweis zur Vorbereitung auf den Wettbewerb 2014 blieb ihnen dennoch nicht erspart: bitte ohne Textblätter auf die Bühne kommen! Diese könnten – so die Überlegung der Jury – im nächsten Jahr ein Kriterium zur Disqualifikation werden.

Text und Bilder:
Uwe Hahnkamp



Foto: Erich Weyer

Gestalten-bewahren-erhalten

Erhalten, gestalten, weiter entwickeln – unter diesem Motto fand vom 5. bis 12. Mai im Haus Kopernikus der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit die 12. Werkwoche der Landsmannschaft Ostpreußen in der Wojwodschaft Ermland-Masuren statt. 26 Frauen aus verschiedenen Gesellschaften der deutschen Minderheit im Alter von 44 bis 82 Jahren nahmen daran teil.

„Das Motto lehnt sich an die ungeschriebenen Gesetze ‘gestalten-bewahren-erhalten’ an, nach denen Frauen früher ihr Leben einrichteten“, so Uta Lüttich, die Bundesvorsitzende der ostpreußischen Frauenkreise, in ihrer Rede bei der Eröffnung der Ausstellung der Werke der Teilnehmerinnen der Werkwoche, „ihre Rolle in der Geschichte und bei der Überlieferung der Traditionen wird gerne vergessen.“ Deshalb organisierte sie auch diesmal wieder gemeinsam mit den Werklehrerinnen Gudrun Breuer und Liesa Rudel die Handarbeitswerkstatt, die seit der Entstehung der Organisationen der deutschen Minderheit alle zwei Jahre in der Wojwodschaft Ermland-Masuren veranstaltet wird, um die ostpreußischen Traditionen auch hier weiterzugeben. Von vielen Mitgliedern der Handarbeitskreise in den deutschen Gesellschaften wird sie lange vorher herbei geseht, können sie doch hier ihr Wissen auffrischen, ihre Fingerfertigkeit trainieren und Neues dazu lernen. Dass dabei der Altersdurchschnitt in diesem Jahr niedriger war, also jüngere Frauen in die Weitergabe der Traditionen einbezogen wurden, freute Uta Lüttich ganz besonders.

Das Spektrum der Handarbeiten, mit denen sie und ihre Kolleginnen die Frauen zum ersten Mal oder wieder bekannt machten, reichte von Weben über Knüpfen, Stricken und Sticken bis zum Häkeln. Alle diese Techniken erfordern Konzentration und Ruhe – und Fleiß. Wer jemals etwa eine Weißstickerei genauer betrachtet hat, weiß, warum. Elżbieta Kowko aus Allenstein saß mit Brille und einer großen Lupe über ihrem Stoff: „Manche Stiche sind so winzig, dass man mit dem bloßen Auge gar nicht genau genug arbeiten kann.“ Geholfen habe darüber hinaus das sonnige Wetter der zweiten Maiwoche: „Es kam viel Licht durch die Fenster, künstliche Beleuchtung war kaum nötig.“ Dass es manchmal trotzdem schwer war, gab Charlotte Przybyłek aus Bartenstein zu: „Ich bin nicht ganz zufrieden. Mit 82 wollen die Hände einfach nicht mehr so recht. Aber daheim sitzen und nichts tun, das kann ich schon gar nicht.“ Dasselbe gilt für Edith Kaminski aus Osterode, die seit 20 Jahren kaum eine Werkwoche ausgelassen hat: „Ich habe schon viele schöne Sachen geschaffen, auf die ich stolz bin. Doch selbst wenn ich abends vor dem Fernseher sitze, muss ich mit meinen Händen etwas machen.“

Ähnlich zeitintensiv wie Weißstickerei ist das für Ostpreußen typische Doppelweben. Diese Technik wurde auf der aktuellen Werkwoche nicht gezeigt, der Transport des dazu nötigen Webstuhls war nicht möglich. Trotzdem präsentierte Uta Lüttich zur Eröffnung der



Uta Lüttich

Ausstellung einen Läufer, der auf diese Weise angefertigt wurde und blau auf beige in fünf Bildern die Geschichte Ostpreußens von seiner Besiedlung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs zeigt. „Hier war die Webkunst zuhause. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde auf vielen Feldern Flachs angebaut, der verarbeitet und im Winter gesponnen wurde. Dichte Leinwandrollen für die Aussteuer der Töchter wurden daraus gewebt“, schildert Uta Lüttich den Verdienst der Frauen. Das Wissen um diese Handarbeitskunst will sie mit der Werkwoche weitergeben, doch alle Frauen kann sie nicht erreichen: „Wir können hier Anstöße geben, die Teilnehmerinnen sehr gut schulen, aber das Weitergeben vor Ort ist dann Sache der Handarbeitskreise, der einzelnen Gesellschaften.“ Nebenbei förderte das Projekt dank des gemeinsamen Arbeitens die Gemeinschaft der Frauen untereinander; die Werkwoche wird zum Tauschforum für Sorgen und Freuden und letztendlich zu einem Stück Heimat. Die finanzielle Unterstützung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ist also gut angelegt.

Text und Bilder:
Uwe Hahnkamp



Neuer Feiertag

Am 28. April 2013 organisierte in Rastenburg die Gesellschaft der deutschen Minderheit für ihre Mitglieder ein herrliches Treffen. Ab sofort soll dieser Tag der Feiertag des Frühlings sein.

Sonntag, der 28. April 2013. Das Haus der deutschen Minderheit in Rastenburg in der ulica Polna 12 füllt sich bis auf den letzten Platz. Es kommen deutsch-polnische Familien zur gemeinsamen Integration aus Anlass der Begrüßung des Frühlings. Die Sonne scheint schön, und auf den Gesichtern

der Menschen ist Freude und Glück zu sehen. Kinder laufen sorglos und freuen sich an dem Moment. In die Luft steigt der Geruch gebratener Wurst.

Im Verlauf der Veranstaltung begrüßten die Mitglieder des Vorstands die Gäste. Sie dankten für das zahlreiche Erscheinen, stellte die Pläne für das Jahr 2013 vor und baten die, die es wollten, darum, das Wort zu ergreifen. Die Diskussion dauerte sehr lang. Jeder, der wollte, hatte seine „fünf“ Minuten. Die einen erinnerten an die Anfänge

des Bestehens der Gesellschaft, andere stellten ihre Unzufriedenheiten und Erwartungen zum weiteren Funktionieren der Gesellschaft vor. Alles fand mit großer persönlicher Kultur und mit Achtung gegenüber dem Anderen statt. Die Menschen waren sehr assertiv und freundlich.

Die Veranstaltung dauerte bis zum Abend. Die Atmosphäre war sehr freundlich, sogar „familiär“. Die Mitglieder integrierten sich an diesem Tag sehr stark. Es wurde „Sto lat“ für unser gemeinsames Mitglied gesungen, die Anfang April ihren feierlichen Hochzeitstag beging.

Der 28. April 2013 wird in die jährliche Tradition der DMI in Rastenburg eingetragen.

Sylwia Przespolewska



Rastenburg. Decoupage-Werkstatt

Jeder mag Schnittmuster

Am 1. Juni 2013 fand im Haus der deutschen Minderheit in Rastenburg ein Projekt unter dem Titel „Decoupage-Werkstatt“ statt. An ihm nahmen über 50 Mitglieder unterschiedlichen Alters der DMI in Rastenburg teil. Darunter konnten wir als Gast auch unseren Freund Hubert Hilgendorff begrüßen.

Der erste Juni ist Kindertag. Aus diesem Anlass beschloss der Vorstand der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Rastenburg, seinen Jüngsten eine angenehme Zeit zu organisieren. Er lud alle Mitglieder ein. Es kam eine sehr zahlenstarke Gruppe. Unter den jüngsten Mitglieder hatten wir die 3-jährige Gracjana, unter den Ältesten eine ziemlich große Gruppe unserer wunderbarer Senioren.

Die Werkstatt begann Sylwia Przespolewska, die alle über das Ziel des Treffens informierte. Sie stellte den

Plan des weiteren Tages vor, verteilte Materialien und erzählte, wie die Arbeit auszuführen sei, um den gewünschten Effekt zu bekommen. Sie zeigte auch von Fachleuten angefertigte Decoupage-Arbeiten.

Zur großen Überraschung näherten sich sowohl die Älteren als auch die Jüngeren dem Thema sehr ernsthaft und mit großem Engagement. Die Arbeiten fertigten sie in sehr angenehmer und netter Atmosphäre bis 20 Uhr an. Alle Teilnehmer bekamen einen Imbiss.

Den Leuten gefiel das, was sie machten, so gut, dass sie mit großem Bedauern auseinander gingen. Auch deshalb beschloss der Vorstand, ein ähnliches Projekt im Dezember zu wiederholen, um eine Weihnachtskrippe zu gestalten.

Das Projekt wurde vom Ministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland unter Vermittlung des Verbandes der deutschen sozialkulturellen Gesellschaften in Polen finanziert.

spa

Im Herz der Heide

Vom 13. bis 16. Juni dieses Jahres hatten die Mitglieder der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Rastenburg die Gelegenheit, während eines Ausflugs nach Kazimierz Dolny über Białowieża sehr interessante Eindrücke zu erleben.

Das Abenteuer begann am 13. Juni um 4 Uhr früh, als sich vom Haus der deutschen Minderheit ein Bus auf die weite Reise machte. Er nahm eine 18-köpfige Gruppe an Bord. Zuerst brachte er sie an einen schönen Ort, dem so genannten „Herz der Heide“ nach Białowieża. Dort hatten alle die Gelegenheit, das Umwelt- und Waldmuseum, die Eichenalleen, das Wisent-Schaureservat und die katholische und orthodoxe Kirche zu sehen. Aber das war nicht genug. Am nächsten Tag ging es von Białowieża nach Kazimierz Dolny über Hajnówka, wo sie die orthodoxe

Kirche besuchten, sowie Kozłówka, wo sie den Palast der Familie Zamojski besichtigten. Nach Kazimierz kamen sie am Abend. Dort fuhren sie ungeachtet des Wetters und der Zeit durch die Stadt, besichtigten den Drei-Kreuz-Berg, die Schlucht der Bäume mit den freiliegenden Wurzeln, die Bastei sowie den jüdischen Friedhof. Am nächsten Tag begaben sie sich auf eine Schiffsfahrt nach Janowiec. Am letzten Tag fuhren die Rastenburger auf der Rückreise nach Naęczów, wo sie das Heilbad besichtigten. Dort probier-



ten sie den Geschmack des Liebeswassers und des Gesundheitswassers.

Lieder geht alles, was schön und nett ist, schnell zu Ende.

Organisator des Ausflugs war der Vorstand der Gesellschaft der deutschen Minderheit, und die Teilnehmer die Mitglieder der Gesellschaft der deutschen Minderheit mit ihren Familien.

Sylvia Przespolewska

Minderheiten – lokal aktiv

Internet hilft bei der Schulung

Vom 7. bis 9. Juni fand in Konstancin-Jeziorna unweit von Warschau eine Schulung unter dem Titel „Kommuniziere, werbe, handle“, zu der Mitglieder der Organisation der nationalen Minderheiten aus ganz Polen kamen.

Seit dem 2. April 2013 läuft das Projekt „Minderheiten – lokal aktiv“ das dank der Stiftung der Entwicklung für Erziehung mit dem Verband der Ukrainer in Polen als Partner realisiert wird. Dieses Projekt wurde in zwei Kurse geteilt; der erste unter dem Titel „Die Rechte und die Rolle der nationalen und ethnischen Minderheiten in Polen“, der zweite unter dem Titel „Kommuniziere, werbe, handle“. Sie setzen sich aus zwei Etappen zusammen: e-learning und Kurs mit Anwesenheit.

Dieses Projekt richtet sich an nationale Minderheiten aus ganz Polen. Beweis dafür war das Treffen in Konstancin-Jeziorna unweit von Warschau. Die Teilnehmer des Projekts, die während des Unterrichts und bei den e-learning-

Hausaufgaben sehr aktiv mitwirkten, hatten Gelegenheit, sich auf dem Teil der Schulung mit Anwesenheit zu treffen, der vom 7. bis 9. Juni stattfand. An der Schulung nahmen 18 Vertreter der nationalen Minderheiten – der weißrussischen, litauischen, deutschen und ukrainischen. Ziel der Schulung war eine Systematisierung des Wissens über die Promotion für die Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen sowie der Erwerb von Wissen und das Üben von Fähigkeiten im Bereich des Kommunizierens von gesellschaftlichen Aktivitäten, also des Aufbaus von klaren Werbebotschaften, des erfolgreichen Kommunizierens mit den Empfängern der Aktivitäten sowie das Knüpfen und Führen der Zusammenarbeit mit Medien. Die Teilnehmer der Schulung hatten

die Gelegenheit eine Visitenkarte ihrer Organisationen zu erstellen. Sie tauschten sich über Erfahrungen und Aktivitäten, die sie in ihren Organisationen realisieren, aus. Im Zentrum der Aufmerksamkeit war der Bund der Jugend der deutschen Minderheit, der für die Tätigkeiten und die Lösung von Problemen, und vor allem für die Aktivität der Mitglieder bewundert wird.

Organisator des Projekts ist die Stiftung der Entwicklung für Erziehung, Partner des Projekts der Verband der Ukrainer in Polen.

Informationen zum Projekt finden Sie auf der Internetseite:

<https://www.civicportal.org/dl/>

Sylvia Przespolewska

Das Tempo bestimmen wir selbst

Die deutsche Jugend aus ganz Polen traf sich in Oppeln, um die wichtigsten Entscheidungen zur Aktivität des Verbandes zu treffen und das vergangene Jahr zusammenzufassen.

Die Kadenz des jetzigen Landesvorstands des Bundes der Jugend der deutschen Minderheit BJDM ist zur Hälfte abgelaufen, also ist die Zeit für eine erste Zusammenfassung der Jahresaktivität gekommen. Am 27.-28.04.2013 fand in Oppeln die Delegiertenversammlung statt, die gleichzeitig das wichtigste Organ in den Strukturen des BJDM ist. Sie fasst Entschlüsse und strategische Entscheidungen zur Zukunft der Organisation, wählt ihre Repräsentanten und kontrolliert die Arbeit des Landesvorstands. Sie setzt sich aus den Vertretern von vier Regionen zusammen: Opper Schlesien, Schlesien, West und Nord. Unser Kreis war ebenfalls durch eine 6-köpfige Delegation vertreten: Monika Krzenek, Żaneta Szperkowi-cz, Artur Damszel, Piotr Kaczówka als Mitglieder des Delegiertenrats, Natalia Krynicka als Vorsitzende der BJDM-Gruppe „Ermland und Masuren“ und Kamila Mańka als Mitglied des Landesvorstands.

Während der Beratungen konnten die Teilnehmer des Treffens u.a. die Arbeit des Jugendpunkts, also des beim BJDM tätigen Projektbüros, analysieren.

– Ich freue mich, dass wir eine immer größere Zahl an Projekten für Jugendliche abschließen, und dabei nicht nur

Mittel der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens, sondern auch des Konsulats, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks oder des Programms Jugend in Aktion nutzen, sagt Piotr Wocka, Mitarbeiter des Jugendpunkts.

Außerdem fanden ergänzende Wahlen zum Landesvorstand statt. Neue Vizevorsitzende wurde Dominika Maczurek, und Mitglied Dagmara Mientus. Beide werden ihre Funktion bis 2014 erfüllen. Darüber hinaus erteilte der Delegiertenrat Melanie Raczek (der jetzigen Sekretärin) die Untersützung für ihre Kandidatur zum Hauptvorstand des Polnischen Rats der Jugendorganisationen (PROM), dessen Mitglied der BJDM schon seit einigen Jahren ist.

Das Treffen in Oppeln war auch eine Gelegenheit, Projekte in nächster Zukunft zu besprechen, sowohl die lokalen als auch die Standardprojekte, z.B. die jährliche Jugendgruppenleiterschulung Anfang Juli.

– Weitere 45 Personen aus ganz Polen wird sich in Solina treffen und viele neue Dinge aus dem Bereich der Projekterstellung oder der internationalen Zusammenarbeit lernen können – bekräftigt die Koordinatorin Ewelina Krupa.

Es dauern auch die Vorbereitungen zur Jugendkonferenz, die Melanie Ra-

czek wieder mit einem aufmerksamen Auge überwachen wird. Schon jetzt ermutigen wir dazu, sich das letzte Wochenende im Oktober zu reservieren und Rybnik zu besuchen, wo sie wahrscheinlich stattfindet. Zuletzt das wichtigste Ereignis, das den Veranstaltungskalender abschließende Osterseminar, dessen Koordination der BJDM übernommen hat. Es ist das Frühlingstreffen der Organisationen der Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV), die die Mehrheit der Jugendgruppen aus verschiedenen nationalen und ethnischen Minderheiten aus ganz Europa versammelt. Daran nehmen über 100 Leute aus 39 Mitgliedsorganisationen der JEV teil.

– Das ist eine der größten Herausforderungen, die uns in nicht ganz einem Jahr erwartet. Die Bedeutung dieses Projektes unterstreicht zusätzlich die Tatsache, dass die JEV 2014 das 20. Jubiläum ihrer Tätigkeit begehen wird. Es ist für uns eine Ehre, dass sie gerade uns als Gastgeber des Seminars gewählt haben, erklärt Joanna Hassa, die sich mit der Koordination dieser Unternehmung befasst.

Die Beratungen verliefen sehr dynamisch, brachten aber auch viele Resultate. Besondere Beachtung verdient, dass das Interesse einzelner Mitglieder der Organisation an ihrer Tätigkeit und den laufenden Angelegenheiten wächst. Sie sind sich ihres Einflusses auf die Entscheidungen bewusst und fühlen sich mitverantwortlich dafür, welche Richtung der BJDM verfolgt. Die diesjährige Delegiertenversammlung war auch aus einem anderen Grund außerordentlich. Zum ersten Mal in der über 20-jährigen Geschichte des BJDM notierten wir ein hundertprozentige Frequenz!

– Danke für Eure Anwesenheit. Bei dieser Aktivität und Unterstützung höre ich auf, an die Existenz einer Krise zu glauben, sagt Joanna Hassa, die Vorsitzende des Bundes der Jugend der deutschen Minderheit.

Kamila Mańka



Tempo nadajemy sami

Niemiecka młodzież z całej Polski spotkała się w Opolu, aby podjąć najważniejsze decyzje związane z działalnością związku oraz podsumować ubiegły rok.

Kadencja obecnego zarządu krajowego Związku Młodzieży Mniejszości Niemieckiej (ZMMN) jest na półmetku, więc nadszedł czas na pierwsze podsumowanie rocznej działalności. W dniach 27-28.04.2013 r. odbyła się w Opolu Rada Delegatów, która jest jednocześnie najważniejszym organem w strukturach ZMMN. Podejmuje ona uchwały i strategiczne decyzje dotyczące przyszłości organizacji,

wybiera swoich reprezentantów i kontroluje pracę Zarządu Krajowego. Skład Rady Delegatów stanowią przedstawiciele 4 regionów: opolskiego, śląskiego, zachodniego i północnego. Nasz okręg był również reprezentowany przez 6-osobową delegację: Monika Krzenek, Żaneta Szperkowicz, Artur Damszel, Piotr Kaczówka – członkowie Rady Delegatów, Natalia

Krynicka – przewodnicząca koła ZMMN „Warmia i Mazury” i Kamila Mańka – członek Zarządu Krajowego.

Podczas obrad uczestnicy spotkania mogli m.in. przeanalizować pracę Jugendpunktu, czyli biura projektowego funkcjonującego przy ZMMN.

– Cieszę się, że finalizujemy coraz większą liczbę projektów dla młodzieży, wykorzystując przy tym środki nie tylko Fundacji Rozwoju Śląska, ale także Konsulatu, Polsko-Niemieckiej Wymiany Młodzieży czy z programu: Młodzież w Działaniu – mówi Piotr Wocka, pracownik Jugendpunktu.

Oprócz tego odbyły się wybory uzupełniające do Zarządu Krajowego. Nową wiceprzewodniczącą została

Dominika Maczurek, a członkiem Dagmara Mientus. Obydwie będą pełniły swoje funkcje do 2014 r. Ponadto Rada Delegatów udzieliła poparcia Melanie Raczek (obecny sekretarz) w sprawie jej kandydatury do Zarządu Głównego Polskiej Rady Organizacji Młodzieżowych (PROM), której członkiem ZMMN jest już od kilku lat

darzenie, kończące kalendarz imprez to Osterseminar, którego koordynacją podjął się ZMMN. Jest to spotkanie wiosenne organizacji Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) zrzeszającej większość grup młodzieżowe z różnych mniejszości narodowych i etnicznych z całej Europy. Weźmie w nim udział ponad 100 osób z 39 organizacji członkowskich JEV.



– Jest to jedno z największych wyzwania, które będzie nas czekać za niespełna rok. Rangę tego projektu dodatkowo podkreśla to, że JEV będzie obchodzić w 2014 r. 20. jubileusz swojej działalności. To dla nas zaszczyt, że wybrali właśnie nas za gospodarza seminarium - wyjaśnia Joanna Hassa, która podjęła się koordynacji tego przedsięwzięcia.

Spotkanie w Opolu było też okazją do omówienia nadchodzących projektów, zarówno lokalnych jak i tych sztańdardowych, np. coroczne szkolenie liderów grup młodzieżowych na początku lipca.

– Kolejne 45 osób z całej Polski będzie mogło się spotkać w Solinie i nauczyć wielu nowych rzeczy z zakresu tworzenia projektów czy współpracy międzynarodowej – potwierdza Ewelina Krupa, koordynatorka.

Trwają także przygotowania do Konferencji Młodzieżowej, którą ponownie będzie nadzorowała czujnym okiem Melanie Raczek. Już teraz zachęcamy do zarezerwowania ostatniego październikowego weekendu i odwiedzenia Rybnika, gdzie prawdopodobnie się odbędzie. Wreszcie najważniejsze wy-

Obrady przebiegały bardzo dynamicznie, ale przyniosły też wiele rezultatów. Na uwagę zasługuje to, że zainteresowanie poszczególnych członków organizacji jej działalnością i bieżącymi sprawami wzrasta. Mają oni świadomość wpływu na decyzje i czują się współodpowiedzialni za to w jakim kierunku podąża ZMMN. Tegoroczna Rada Delegatów była wyjątkowa również z innego powodu. Po raz pierwszy w ponad 20-letniej historii ZMMN odnotowaliśmy stu procentową frekwencję!

– Dziękuję za Waszą obecność. Przy takiej aktywności i wsparciu przestaję wierzyć w istnienie kryzysu – mówi Joanna Hassa, przewodnicząca Związku Młodzieży Mniejszości Niemieckiej.

Kamila Mańka

Sport füllte eine Lücke

Es ist kaum zu glauben, dass es die erste Sommerolympiade der Jugend der deutschen Minderheit war. Die Veranstaltung gefiel den Teilnehmern so sehr, dass es wahrlich seltsam ist, dass niemand sie vorher ausgedacht hat.

Genau 113 Teilnehmer beteiligten sich an der ersten Sommerolympiade der Jugend der deutschen Minderheit, die am 29.-30. Juli in Ortelsburg stattfand (sie hätte auch länger dauern können, aber dafür reichte die Finanzierung). Sie waren zwischen 15 und 23 Jahre alt und kamen aus den deutschen Gesellschaften in Bartenstein, Braunsberg, Lyck, Lötzen, Rastenburg, Heilsberg, Mohrunen, Sensburg, Neidenburg, Johannsburg und selbstverständlich aus der Gesellschaft in Ortelsburg und individuell aus Allenstein.

Ideengeberinnen, Verbündeten und Hauptorganisatorinnen der Olympiade waren Joanna Black, die Leiterin des Büros des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, sowie Edyta Gładkowska, die Vertreterin der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein. Der Mitarbeiter war Arkadiusz Leska, der Vorsitzende der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Ortelsburg, der Absolvent der Sportakademie, ehemaliger Sportler und Leiter des Zentrums für Sport und Erholung in Ortelsburg.

– Seit vielen Jahren finden Sommerfeste der deutschen Minderheit statt, entweder der lokalen Gesellschaften oder des Verbandes. Diese Veranstaltungen richten sich aber eher an die ältere Generation. Es fehlt uns an Veranstaltungen, die sich ausschließlich an Jugendliche richten, in denen sie sich als Hauptfiguren fühlen. Deswegen dachten wir, dass eine Sportolympiade diese Lücke füllt, sagen die Organisatorinnen.

Und sie hatten 100% Recht. Sportliche Wettkämpfe fanden in den folgenden Konkurrenzen statt: 60- und

400-Meter-Lauf, Weitsprung, Kegeln, Tischtennis, Streetball also Basketball auf einen Korb, Beachvolleyball, Fußball und Völkerball. Jeder Teilnehmer konnte in so vielen Konkurrenzen antreten, wie er wollte.

Die jüngeren Teilnehmer der Olympiade nahmen den Wettbewerb ganz ernst, die älteren – als Vergnügen. Die Mädchen wollten sich vor allem zeigen, die Jungen gewinnen, vor allem beim Laufen, Springen und Fußball. Am sympathischsten war, dass selbst die Ju-



gendlichen, die auf die Olympiade gekommen waren, um im künstlerischen Teil aufzutreten, z.B. die Tanzgruppen „Saga“ und „Tannen“, Monika Krzenek, Piotr Kaczówka oder die Gruppe aus Schnellwalde, sich nicht zurückhielten und auch an fast allen Konkurrenzen teilnahmen. Zu manchen, z.B. zum Streetball, traten sogar die Organisatoren an, die die spontane und herzliche Atmosphäre angesteckt hatte.

Sehr wichtig war auch, dass dadurch, dass die Olympiade schon in den Ferien stattfand, an ihr Jugendliche teilnehmen konnten, die das an Veranstaltungen während des Schuljahres nicht können. Die Wojwodenschaft Ermland-Masuren ist eine der größten in Polen und am wenigsten bevölkert. Die deut-

sche Minderheit lebt in der Diaspora und hat miteinander keinen Kontakt.

– Ich wohne in Kurwien. Einmal habe ich am Adventstreffen in Osterode teilgenommen. Es hat mir gefallen. Wegen der Entfernung und der schwierigen Anfahrt kann ich nicht am Leben der deutschen Minderheit teilnehmen, aber hier in Ortelsburg ist es wirklich fein. Viele neue Leute, alle sympathisch, man kann sich mit ihnen über etwas unterhalten. Ich habe eine Kollegin in Kessel, die auch eine deutsche Herkunft hat und nicht teilnimmt. Ich werde sie überzeugen, dass sie auch teilzunehmen beginnt, sagt Kinga Kowalczyk (die zur 3. Kl. Gymnasium bestanden hat).

Es war eine zweitägige Olympiade. Am ersten Tag trug die Jugend sportliche Wettkämpfe aus, am zweiten nahm sie an Werkstätten zu Geschichte, Tanz und Gesang teil. Sie leiteten Dr. Izabela Lewandowska, Autorin eines

Lehrbuchs zur Regionalgeschichte und Ko-Autorin eines Schulbuchs zur ermländischen Mundart, Danuta Niewęłowska, die Leiterin der Gruppe „Saga“ und der Musiker Oskar Kwahs aus Allenstein. Am Abend des ersten Tags hörten die Jugendlichen ein Musikkonzert, bei dem jugendliche Interpreten auftraten: „Saga“, „Tannen“, Monika Krzenek, Piotr Kaczówka und die Gruppe aus Schnellwalde sowie die Profiband aus Ortelsburg „Belfer“.

Die Teilnehmer der Olympiade haben zu ihr aus-

schließlich positive Meinungen.

– Ich wollte nicht am Lauf teilnehmen, weil ich Angst hatte, obwohl ich Sport mag. Jetzt finde ich es sehr angenehm, es ist sehr toll. Gut, dass es so eine Veranstaltung gibt, versichert Zuzanna Tarnawska aus Auer, Gemeinde Saalfeld, die Siegerin des 400-Meter-Laufs.

Michał Sokołowski aus Lindenort bei Ortelsburg (hat zur 2. Klasse Gymnasium bestanden) kam im 400-Meter-Lauf als Vorletzter ans Ziel. Er verlor gegen einen halben Meter größere Rivalen. Hat ihn das nicht entmutigt?

– Es hat mich nicht entmutigt, Vorletzter zu sein. Alles gefällt mir hier. Ich mag Sport, besonders Rad fahren, sagt er.

Und wirklich hat er beim Tischtennis Zwanzigjährige auf die Schulter gelegt.

Sport wypełnił lukę

Aż się nie chce wierzyć, że to była pierwsza Letnia olimpiada młodzieży mniejszości niemieckiej. Impreza tak się podobała uczestnikom, że właściwie to, aż dziwne, iż nikt jej wcześniej nie wymyślił.

Dokładnie 113 uczestników wzięło udział w pierwszej Letniej olimpiadzie młodzieży mniejszości niemieckiej, która odbyła się w dniach 29-30 czerwca w Szczytnie (mogło być więcej, ale na tyle było finansowanie). Mieli od 15 do 23 lat i przybyli ze stowarzyszeń mniejszości niemieckiej w Bartoszycach, Braniewie, Ełku, Giżycku, Kętrzynie, Lidzbarku Warmińskim, Morągu, Mrągowie, Nidzicy, Ostródzie, Pisu oraz oczywiście ze stowarzyszenia w Szczytnie i indywidualnie z Olsztyna.

Pomysłodawcą i głównymi organizatorami Olimpiady były: Joanna Black, kierowniczka biura Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur oraz Edyta Gładkowska – przedstawicielka Wspólnoty Wschodniopruskiej w Olsztynie. Ich sprzymierzeńcem był Arkadiusz Leska – przewodniczący Stowarzyszenia mniejszości niemieckiej w Szczytnie, który jest absolwentem Akademii Wychowania Fizycznego, byłym sportowcem i kierownikiem Ośrodka Sportu i Rekreacji w Szczytnie.

– Od wielu lat odbywają się letnie festyny mniejszości niemieckiej czy to lokalnych stowarzyszeń, czy to Związku. To imprezy skierowane raczej do starszej generacji. Brakuje nam imprez przeznaczonych wyłącznie dla młodych, w których to oni czuliby się podmiotem. Dlatego uznaliśmy, że olimpiada sportowa tę lukę wypełni – mówią organizatorki.

I miały 100% racji. Sportowa rywalizacja odbyła się w następujących konkurencjach: bieg na 60 m i 400 m, skok w dal, kręgle, tenis stołowy, streetball czyli koszykówka na 1 kosz, siatkówka plażowa, piłka nożna i 2 ognie. Każdy uczestnik mógł starować w tylu konkurencjach, w ilu chciał.

Młodzi uczestnicy Olimpiady potraktowali rywalizację całkiem serio, starsi – jako zabawę. Dziewczyny chciały się przede wszystkim pokazać, chłopcy – wygrać, szczególnie w biegach, skokach i piłce nożnej. Najbardziej sympatyczne jest to, że nawet ci młodzi, którzy przyjechali na Olimpiadę, aby wystąpić w czę-

ści artystycznej, np. zespoły taneczne „Saga” i „Jodły”, Monika Krzenzek, Piotr Kaczówka czy zespół z Boreczna, nie wytrzymali i też wzięli udział w niemal wszystkich konkurencjach. Do zawodów, np. do gry w streetball stanęli nawet organizatorzy, którym udzielała się spontaniczna i serdeczna atmosfera.



SZCZYTNO / ORTELSBURG 2013

Bardzo ważne jest też to, że dlatego, iż odbyła się już w wakacje mogła w niej wziąć udział młodzież, która nie może uczestniczyć w imprezach w czasie roku szkolnego. Województwo warmińskomazurskie jest jednym z największych w Polsce i najmniej zaludnionym. Mniejszość niemiecka żyje w rozproszeniu i nie ma ze sobą kontaktu.

– Mieszkam w Karwicy Mazurskiej. Brałam raz udział w spotkaniu adwentowym w Ostródzie. Podobało mi się. Ze względu na odległości i trudny dojazd nie mogę brać udziału w życiu mniejszości niemieckiej, ale tutaj w Szczytnie jest naprawdę fajnie. Dużo nowych ludzi. Wszyscy sympatyczni, jest z nimi o czym porozmawiać. Mam koleżankę w Kociołku Szlacheckim, która ma też niemieckie pochodzenie i nie udziela się. Namówię ją, aby także zaczęła się udzielać – mówi Kinga Kowalczyk (zdała do 3.kl. gimnazjum).

Olimpiada była dwudniowa. W pierwszym dniu młodzież rozegrała zawody sportowe, w drugim wzięła udział w warsztatach historycznych, tanecznych i śpiewu. Przeprowadzili je dr Izabela Lewandowska, autorka podręcznika historii regionalnej i współautorka

elementarza gwary warmińskiej, Danuta Niewęglowska – kierowniczka zespołu „Saga” i muzyk Oskar Kwahs z Olsztyna. Wieczorem pierwszego dnia młodzież wysłuchała koncertu muzycznego w którym wystąpili młodzi wykonawcy: „Saga” „Jodły”, Monika Krzenzek, Piotr Kaczówka i zespół z Boreczna oraz zawodowcy ze Szczytna – zespół „Belfer”.

Uczennicy olimpiady pod jej adresem kierowali same pozytywne opinie.

– Nie chciałam wziąć udziału w biegu, bo bardzo się bałam, chociaż lubię sport. Teraz jest mi bardzo przyjemnie. Tu jest bardzo fajnie, Dobrze, że jest taka impreza – zapewnia Zuzanna Tarnawska z Urowa gm. Zalewo, zwyciężczyni biegu na 400 m.

Michał Sokołowski z Lipowca gm. Szczytno (zdał do 2. kl. gimnazjum) w biegu na 400 m dotarł na metę przedostatni. Przegrał z rywalami o pół metra większymi. Czy to go nie zniechęciło?

– To, że byłem przedostatni mnie nie zniechęca. Wszystko mi się tu podoba. Lubię sport, szczególnie jazdę na rowerze – mówi.

I rzeczywiście w tenisie stołowym rozkładał na łopatki dwudziestolatków.

Artur Damszel z Lidzbarka Warmińskiego bierze udział w niemal wszystkich niemieckich imprezach młodzieżowych w regionie. Tym razem jednak był moderatorem.

– Znam dużo ludzi, ale tu pojawiło się wielu, których dotąd nie widziałem. Mam nadzieję, że uda się wśród nich znaleźć takich, z którymi później da się zrobić coś fajnego – snuje plany.

I to był pośredni, ale chyba najważniejszy cel tej imprezy.

Na to samo zwrócił uwagę Jarosław Matlach – starosta powiatu Szczytno otwierając Olimpiadę.

– Mam nadzieję, że ta olimpiada stanie się tradycją, bo trzeba pamiętać o swych korzeniach i przodkach – stwierdził.

Czy letnia Olimpiada młodzieży mniejszości niemieckiej stanie się imprezą cykliczną?

– Za wcześnie o tym mówić. Musimy się spotkać podsumować ją i zastanowić – zastrzegają się organizatorzy.

Letnia Olimpiada młodzieży mniejszości niemieckiej została zorganizowana dzięki dotacji Ministerstwa Administracji i Cyfryzacji oraz Wspólnoty Wschodniopruskiej i Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur.

Lech Kryszalowicz

Der Duft und das verlorene Paradies

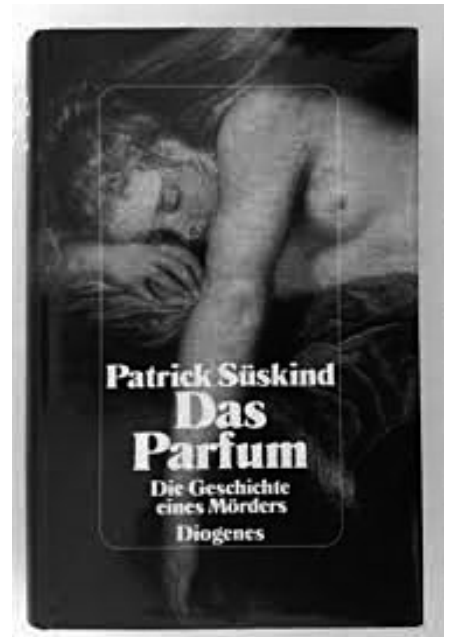
„Das Parfüm“. Ein Bestseller, der in über zwanzig Sprachen übersetzt wurde, und eine ungewöhnliche Geschichte vor dem farbigen Hintergrund des Paris' des XVIII. Jahrhunderts.

Der Roman von Patrick Süskind „Das Parfüm“ ist eine ungewöhnliche Reise in die flüchtige Welt der Gerüche. Es ist die faszinierende Geschichte eines mit einem perfekten Geruchssinn ausgestatteten Menschen. Jene Fähigkeit führt Jean Baptist Grenouille vom Fischmarkt beim Cimeterie des Innocents in Aux Fers über Charonne, bis nach Paris und am Ende nach Grasse – dem Mekka der Gerüche. Dort nämlich befanden sich enorme Plantagen von Lavendel, Rosen und anderen Blumen. Dort begann das Leben aller Düfte.

Doch beginnen wir am Anfang... wir lernen den Helden zum Zeitpunkt seiner Geburt kennen und beobachten seinen täglichen Kampf ums Leben. Er teilte das erbärmliche Schicksal mit Hunderten von Waisen. Jedoch zeichnen übernatürliche Fähigkeiten den Jungen aus und entfremden ihn erfolgreich der Umgebung, in der er aufwächst. Von einigen wird er sogar für die Burt des Teufels gehalten! Die

Wende in seinem Leben bringt die zufällige Begegnung mit Giuseppe Baldini, einem alternden Parfümeur und Handschuhhersteller, der sich gerade am Rande des Bankrotts befand. Er lehrte Grenouille die Technik der Zubereitung von Parfüm und verriet ihm die Geheimnisse seiner Arbeit. Im Austausch dafür kreierte Jean Baptist für ihn eine ganze Kollektion neuer Düfte, die den früheren Glanz des Betriebs wiederherstellt. Der junge Meister jedoch ist nicht völlig zufriedengestellt mit seinen Düften... Er möchte die schönsten Parfüms der Welt aus dem weiblichen Körper herausdestillieren. Seine Obsession befiehlt ihm, Mädchen von idealem Duft zu suchen...

Der Roman von Süskind ist nicht nur ein hervorragendes Panoramabild des damaligen Paris und seiner Einwohner, er ist auch die Geschichte des menschlichen Genies und eine Studie über unsere Moral. Am Ende ist es die Präsentation der zeitlosen Wahrheit über den



Preis der Erfüllung der eigenen Träume. Meiner Meinung jedoch sind das Geheimnis des Erfolgs des Buches die detaillierten und ungewöhnlich präzisen Beschreibungen des Lebens im damaligen Frankreich, die faszinierenden Kreationen der Helden, die geistreichen Dialoge und die Sparsamkeit der Worte. Einmal finden wir im Roman Humor und Romantik, ein anderes Mal kriminalistische Verwicklungen und ein große Dosis Zynismus. Momentan ist er einer der am erstaunlichsten Romane, nicht weniger raffiniert als die besten Parfüms...

Kamila Mańka

Patrick Süskind (geb. 1949), Sohn eines deutschen Journalisten, studierte in München, wo er seine Karriere als Schriftsteller begann. Seine berühmtesten Werke sind „Der Kontrabass“, „Das Parfüm“, „Die Taube“, „Die Geschichte von Herrn Sommer“ und „Drei Geschichten und eine Betrachtung“. 1989 wurde er mit dem Gutenberg-Preis für den Roman „Das Parfüm“ ausgezeichnet. 2006 drehte der deutsche Regisseur Tom Tykwer einen Film mit dem gleichen Titel, der eine Adaptation des Buches ist.

Sport füllte eine Lücke

Fortsetzung von Seite 12

Artur Damszel aus Heilsberg nimmt an fast allen deutschen Jugendveranstaltungen in der Region teil. Diesmal jedoch war er Moderator.

– Ich kenne viele Leute, aber hier sind viele aufgetaucht, die ich bisher nicht kannte. Ich hoffe, dass sich unter ihnen solche finden lassen, mit denen man später etwas Tolles machen kann, schmiedet er Pläne.

Und dies war ein indirektes, aber vielleicht das wichtigste Ziel dieser Veranstaltung.

Darauf lenkte auch Jarosław Matłach, der Landrat des Kreises Ortelsburg, bei der Eröffnung der Olympiade die Aufmerksamkeit.

– Ich hoffe, dass diese Olympiade eine Tradition wird, denn man sollte sich an seine Wurzeln und Vorfahren erinnern, betonte er.

Wird die Sommerolympiade der Jugend der deutschen Minderheit eine regelmäßige Veranstaltung?

– Es ist noch zu früh, davon zu sprechen. Wir müssen uns treffen, ein Fazit von ihr ziehen und überlegen, geben sich die Organisatoren reserviert.

Die Sommerolympiade der Jugend der deutschen Minderheit wurde organisiert dank der Zuwendungen des Ministeriums für Verwaltung und Digitalisierung sowie der Landsmannschaft Ostpreußen und des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren. **Lech Kryszalowicz**

Vogelbibel vom Nordenburger See

Im Juni sind 125 Jahre seit der Geburt des größten ostpreußischen Ornithologen vergangen. Er war auch der Autor von viel gelesenen Büchern für Kinder. Es lohnt sich, an diese interessante Persönlichkeit zu erinnern.

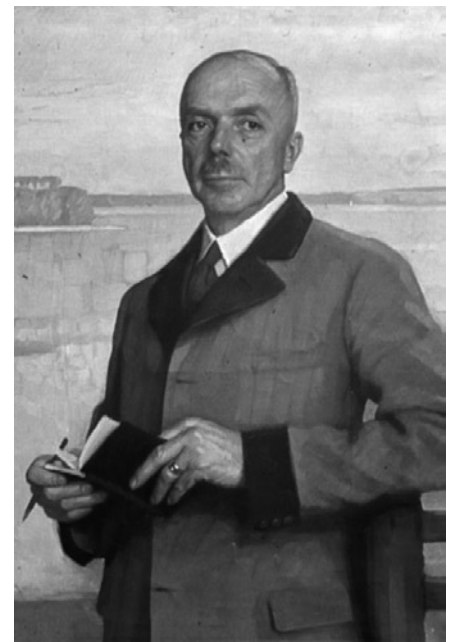
Walter von Sanden (geb. 18. Juni 1888 in Marienwalde, Kreis Darkehmen, gest. 7. Februar 1972 in Hude, Landkreis Grafschaft Diepholz, Niedersachsen) wurde in Marienwalde, heute Maryszki, in Ostpreußen geboren. Sein Elternhaus gehörte zu einem größeren landwirtschaftlichen Besitz, dessen wichtigste Bestandteile die Gutshäuser in Launingken, (heute Ołownik), und Klein Guja (heute Guja Landkreis Angerburg/Węgorzewo) waren. Er absolvierte eine landwirtschaftliche Ausbildung und hatte als ältester Sohn das Glück, den Betrieb zu erben.

1914 heiratete er die Malerin und Bildhauerin – Edith von Schlüter (1894-1979), musste jedoch einen Großteil des Ersten Weltkriegs als Offizier auf Kriegsschauplätzen im Osten verbringen. Nach 1918 bauten Walter und Edith von Sanden ihren beim Einmarsch der russischen Armee stark in Mitleidenschaft gezogenen Betrieb wieder auf und bewohnten das Gut Klein Guja am Südrand des Nordenburger Sees (heute Oświn). Diese Region, die Einheit von landwirtschaftlichem Betrieb, Wäldern und See nannte er in seinen Büchern stets „Guja“.

In den Jahren vor und im Zweiten Weltkrieg veröffentlichte er 11 meist kleine Bücher. Die meisten sind Natur-

beschreibungen, zwei widmen sich allein einer einzigen Tierart. Neben dem Buch „Alles um eine Maus“, in dem er berichtete, wie ihm der erste Nachweis der seltenen Birkenmaus im damaligen Deutschland gelang, wurde „Ingo. Die Geschichte meines Fischotter“ zu seinem bekanntesten Buch. Es gelang ihm, eine Tierart, die damals als ein böser Fischräuber verschrien war und stark verfolgt wurde, zum Sympathieträger zu machen. Walter von Sanden versetzt sich in den Fischotter Ingo hinein und erklärt, wie dieser die Welt wahrnimmt, ohne sein Verhalten zu sehr zu vermenschlichen. Dies unterscheidet sein Buch von anderen Schriftstellern seiner Zeit, die das Verhalten der Tiere wie das von uns Menschen darstellen. Die Erforschung des Tierverhaltens, damals noch Tierpsychologie genannt, befand sich noch ganz am Anfang.

Im Januar 1945 mussten von Sandens ihre Heimat Ostpreußen verlassen. Nach Jahren des Suchens siedelten sie sich 1947 am Dümmer an, einem großen See in Niedersachsen in Nordwestdeutschland, der sie ein wenig an den Nordenburger See erinnerte. Ihrem Familiennamen fügten von Sandens den Namen ihres verlorenen Guts hinzu und nannten sich Walter und Edith von Sanden-Guja. In der Zeit der Trennung Europas in Ost und West war es undenk-



bar, dass ein Buch von Walter von Sanden in polnischer Sprache erscheinen konnte. Als die politische Wende kam, war Walter von Sanden längst verstorben, seine Bücher waren vergriffen. Die Geschichte von seinem Fischotter Ingo kann indes auch auf Polnisch gelesen werden.

– Bis heute stellt die wissenschaftliche Leistung von Walter von Sanden-Guja für die Ornithologen aus unserer Region eine wahre Vogelbibel dar, versichert Marian Szymkiewicz, Ornithologe und Leiter des Umweltmuseums in Allenstein.

lek

Quelle: Martin Opitz Bibliothek Herne

Sieger der Sommerolympiade

60-Meter-Lauf - Frauen

1. Emilia Kiliańska – Boreczno
2. Klaudia Zorant – Ostróda
3. Klaudia Luszczuk – Kętrzyn

60-Meter-Lauf - Junior

1. Adam Drabik – Węgorzewo
2. Bartosz Górski – Mrągowo
3. Aron Kindlarski – Bartoszyce

60-Meter-Lauf - Männer

1. Łukasz Neumann – Szczytno
2. Mateusz Świdorski – Mrągowo
3. Łukasz Hubacz – Braniewo

400-Meter-Lauf - Frauen

1. Zuzanna Tarnowska – Urowo
2. Klaudia Zorant – Ostróda
3. Monika Krzenzek – Szczytno

400-Meter-Lauf - Junior

1. Adam Drabik – Węgorzewo
2. Aron Kindlarski – Bartoszyce
3. Adrian Mazurek – Boreczno

400-Meter-Lauf - Männer

1. Łukasz Neumann – Szczytno
2. Łukasz Hubacz – Braniewo
3. Marek Hubacz – Braniewo

Weitsprung - Frauen

1. Klaudia Zorant – Ostróda
2. Agnieszka Mazurek – Bartoszyce
3. Zuzanna Tarnowska – Urowo

Weitsprung - Junior

1. Łukasz Czerwonka – Kętrzyn
2. Aron Kindlarski – Bartoszyce
3. Piotr Czerwonka – Kętrzyn

Weitsprung - Männer

1. Mateusz Joniuk – Mrągowo
2. Łukasz Neumann – Szczytno
3. Damian Lach – Bartoszyce

Tischtennis - Frauen

1. Elwira Heimann – Kętrzyn
2. Monika Krzenzek – Szczytno
3. Ola Gancarz – Giżycko

Tischtennis - Männer

1. Grzegorz Taranowicz – Elk
2. Mariusz Gradys – Boreczno
3. Kamil Kaczówka – Morąg

Beach Volleyball - Frauen

1. Dagmara Niemyjska / Marika Mróz
2. Barbara Mońko / Magda Lach
3. Monika Gurgielewicz / Ola Rudaś

Beach Volleyball - Männer

1. Mariusz Regina / Dawid Rybarczyk
2. Norbert Koniuszy / Kamil Gołębikowski
3. Mariusz Gradys / Piotr Pogorzelski

Bowling - Frauen

1. Klaudia Zorant – Ostróda
2. Dagmara Niemyjska – Szczytno
3. Emilia Kiliańska – Boreczno

Bowling - Männer

1. Marcin Joniec – Ostróda
2. Krystian Kindlarski – Bartoszyce
3. Szymon Zorant – Ostróda

Unterhaltung im vollen Sonnenschein

Das diesjährige Sommerfest der Gesellschaft „Herder“ war wahrlich sommerlich. Besseres Wetter konnte man sich nicht mehr wünschen.

Die Veranstaltung begann feierlich mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche in Simnau, den der Gastgeber, der katholische Priester Dariusz Piórowski, der örtliche Probst, und der evangelische Pfarrer Rafał Dawid von der evangelisch-anglikanischen Gemeinde in Osterode zelebrierten.

Nach dem Gottesdienst begaben sich alle auf das Gelände der Pfarrei, wo wie üblich das Fest stattfand. Gemeinsam mit den Mohrungen waren Mitglieder der deutschen Gesellschaft in Elbing gekommen. Als Zugabe hatten sie als Geschenk Zwetschgen in Schokolade mitgebracht. Zuerst stärkten sich alle. Darum, dass es auf dem Tisch viel und Leckeres gab, kümmerten sich die Frauen aus der Gesellschaft: Renata Ciszewska, Urszula Kordan, Urszula Mańka, Jadwiga Malewska, Renata Malewska und Grażyna Ptasińska.

Nach dem Essen hörten alle aufmerksam dem Vortrag zum Thema kulturelles Erbe zu, den Mariusz Grunwald, der



die Mohrungen Heimatstube im Rathaus leitet, hielt.

Er erinnerte daran, dass Mohrungen entgegen verbreiteter Überzeugung weder im Ermland, noch in Masuren

liegt, sondern im Oberland, einer Landschaft, die sich keines polnischen Namens erfreut.

Während des Festes wurden die Ergebnisse des Wettbewerbs zum Wissen über Deutschland unter dem Titel „Deutsche sind Nachbarn“ verkündet. Ihn hat die Gesellschaft „Herder“ unter den Jugendlichen der Region durchgeführt, und sein Koordinator war Waldemar Mańka. Die Finalisten erhielten in Simnau Sachpreise. Es waren Karolina Czarnecka, Wiktoria und Martyna Wypyszewska, Julia Trejmak, Amelia Dembska, Zofia Sokołowska und Wiktor Sokołowski sowie Dominika Hołubiec. Es fand auch eine Modeschau statt.

Zum Tanz spielte die Gruppe „Sonet“ aus Mohrungen auf. Die mehrstündige Veranstaltung bereitete nicht nur den Teilnehmern Freude, die nicht selten aus entlegenen Ortschaften der Landgemeinde gekommen waren, sondern auch den Organisatoren. Endlich einmal verdarb ihnen der immer gegenwärtige Regen nicht die Arbeit.



lek

Jugend, ehrgeizig und arbeitswillig

Nach dem ersten ambitionösen Stück „Der vierte Platz am Tisch“ bereitet die deutsche Jugend aus der ermländisch-masurischen Wojwodschaft die nächste ehrgeizige Vorstellung vor – eines Stücks von Goethe.

Anfang dieses Jahres schlug das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart der Gesellschaft der deutschen Minderheit „Herder“ in Mohrungen vor, ein Jugendprojekt zu finanzieren, dessen Teilnehmer sich mit einer künstlerischen Aktivität beschäftigen. Welche? Darüber sollten sie selbst entscheiden. Als Koordinatorin des Projekts bewarb sich Ania Czajkowska aus Osterode, Germanistikstudentin an der Ermländisch-Masurischen Universität.

Ania hat eine entsprechende Schulung in Stuttgart mitgemacht.

– Ich habe dort gelernt, wie man Projekte ausdenkt und wie man sie schreibt, Moderation, Motivation der Gruppe zur Aktivität und Integration ihrer Mitglieder. Eine sehr interessante und nützliche Schulung, versichert Ania.

Nach der Rückkehr von der Schulung schickte Ania überallhin Ankündigungen, dass sie Bereitwillige sucht. Es antworteten 10 Personen aus unterschiedlichen Orten der Wojwodschaft Ermland-Masuren. Sie sind 15 bis 35 Jahre alt. Einige von ihnen haben schon im vorigen Jahr das Stück „Der vierte Platz am Tisch“ aufgeführt, das vom Schicksal einer kleinen deutschen Jungen erzählt,



der in den Nachkriegswirren in eine polnische Familie geriet und als Pole erzogen wurde.

Zu Frühjahrsbeginn fand eine Versammlung in Mohrungen statt. Die Anwesenden legten darauf fest, dass sie gemeinsam das Stück „die Mitschuldigen“ von Goethe aufführen. Warum gleich so ein ehrgeizige Repertoire?

– Schwer zu sagen. Die Mehrheit wollte es so. Nach jenem ersten schwierigen

Stück meinten sie, dass wir auch mit Goethe zurecht kommen, scherzt Ania, die auch im „Vierten Platz“ auftrat.

Einer der ersten, der sich zur entstehenden Theatergruppe meldete, ist Piotr Kaczówka aus Mohrungen, ebenfalls ein Teilnehmer des vorigen Spektakels.

– Ich habe mich gemeldet, weil ich es mag, auf der Bühne aufzutreten. Dieses Stück wird für mich eine neue Erfahrung. Um so mehr, als ich meine Unterlagen bei der Schauspielschule in Gdingen eingereicht habe. Das wird für mich eine Vorbereitung auf den Beruf, sagt er.

Dass Piotr es mag, zu spielen, ist nicht Neues. Seit seiner Kindheit betreibt er Gesellschaftstanz und hat auf seinem Konto in dieser Disziplin schon einige Erfolge.

Das Projekt ist für 8 Monate vorgesehen. In dieser Zeit müssen die Schauspieler ihre Rollen lernen und eine Vorstellung geben. Bevor es soweit ist, haben sie in den Ferien Schulungen, auf denen sie spielen, szenische Bewegung und Stimmbildung lernen werden. Wann und wo die Premiere stattfinden wird, ist noch nicht klar.

lek

Fotos: Anna Czajkowska



Bartenstein

Zum 82. Geburtstag
Charlotte Przybyłek
Zum 76. Geburtstag
Horst Pianka 76
Zum 74. Geburtstag
Krystyna Gierasim 74
Zum 59. Geburtstag
Ryszard Stypik
Zum 56. Geburtstag
Irena Rudzewska

Braunsberg

Zum 85. Geburtstag
Gertrud Jeryga
Zum 41. Geburtstag
Andrzej Mazurek

Johannisburg

Zum 90. Geburtstag
Hildegard Trąbka
Zum 86. Geburtstag
Edeltraut Podsiad
Zum 83. Geburtstag
Edith Kwaśniewska
Zum 76. Geburtstag
Helga Cudzewska
Zum 74. Geburtstag
Werner Witoska
Zum 60. Geburtstag
Mariola Lewińska-Litwin
Zum 58. Geburtstag
Elżbieta Kozikowska
Waldemar Michalczyk
Zum 57. Geburtstag
Manfred Denda
Krystyna Grusznis
Zum 54. Geburtstag
Ewa Chrzanowska
Zum 43. Geburtstag
Agnieszka Wiszowata

Landsberg

Zum 83. Geburtstag
Magdalena Heidenreich

Zum 74. Geburtstag
Helena Sokoliwska
Zum 70. Geburtstag
Roza Mosiej
Zum 65. Geburtstag
Emilia Wilczyńska
Zum 64. Geburtstag
Günter Dankowski
Zum 48. Geburtstag
Irena Kierul
Zum 45. Geburtstag
Andrzej Liszycki
Andrzej Neca
Zum 44. Geburtstag
Krystyna Miechowicz

Lötzen

Zum 92. Geburtstag
Ida Kasak
Zum 81. Geburtstag
Kurt Kukawka
Zum 74. Geburtstag
Tadeusz Kolczyński
Zum 73. Geburtstag
Werner Lange
Zum 71. Geburtstag
Tadeusz Karaś
Zum 70. Geburtstag
Manfred Fuchs
Zum 59. Geburtstag
Irena Rynowiecka
Zum 54. Geburtstag
Renata Geis

Lyck

Zum 81. Geburtstag
Irma Dworak
Zum 80. Geburtstag
Henryk Sadowski
Krystyna Deluga

Mohrungen

Zum 61. Geburtstag
Elżbieta Krajewska

Zum 59. Geburtstag
Alfreda Jedeszko
Zum 20. Geburtstag
Piotr Kaczówka

Osterode

Zum 82. Geburtstag
Elżbieta Ciunelis
Zum 83. Geburtstag
Alfred Gollan
Zum 72. Geburtstag
Robert Roeth
Zum 64. Geburtstag
Edward Rykowski
Zum 58. Geburtstag
Astrid Kacała
Zum 51. Geburtstag
Eryka Mszanowska
Zum 41. Geburtstag
Tomasz Lipka

Rastenburg

Zum 82. Geburtstag
Idyta Adamczyk
Zum 73. Geburtstag
Dieter Dudek
Zum 50. Geburtstag
Krystyna Wolińska

Katholische Gottesdienste im Juli und August

- 6. Juli:** - 10 Uhr Wuttrienen
7. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
14. Juli: - 15 Uhr Herz-Jesu-Kirche
20. Juli: - 11 Uhr Diborn, Hof Taube
21. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel
28. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
30. Juli: - 9:30 Uhr Springborn
4. August: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
11. August: - 15 Uhr Allenstein,
Herz-Jesu-Kirche
18. August: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel
25. August: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
2. September: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster

Domherr Andre Schmeier

Evangelische Gottesdienste in Masuren

Auch in diesem Sommer bieten wir deutschsprachige evangelische Gottesdienste in Masuren an.

Die Gottesdienste werden bis 19. September 2013 jeweils sonntags um 9:30 Uhr in der Ev. Kirche in Giżycko (Lötzen) und um 17:00 Uhr in Ev. Kirche in Mikołajki (Nikolaiken) stattfinden:

04.07.-29.07.2013 Pfrin. Nicola Nehmzow, Elmshorm

02.08.-21.08.2013 Pfr. Reinhold Heinemann, Bad Honnef

23.08.-16.09.2013 Pfr. Wolfgang Bornebusch, Schernbeck

Die Zeit vom 04.06.-03.07.2013 konnten wir leider bislang noch nicht besetzen.

SIMONE GAWARECKI

Kirchenamt der EKD



WOCHENBLATT.pl

Wo kann es abonniert werden?

Adresse der Redaktion:

Pro Futura Sp z o.o.

ul. Powstańców Śląskich 25, 45-086 Opole
tel. 0048 77 453-84-86, Fax 0048 77 454-65-56
e-mail: sw@wochenblatt.pl

ABONNEMENT IN POLEN

Abonnement über die Redaktion pro:

Jahr: 210 zł

Halbjahr: 105 zł

Vierteljahr: 55 zł

ABONNEMENT IM AUSLAND

Jahr: 90 Euro

Halbjahr: 45 Euro

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - unter 99,6 MHz.



MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Herausgeber:

Verband der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, PL-10-522 Olsztyn, ul. Kopernika 13/4, tel./fax 0048/89/523-56-80;

e-mail: biuro@zsnwim.eu; homepage www.zsnwim.eu;
Bankverbindung: Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur, BOŚ S.A. Olsztyn 45 1540 1072 2107 5052 1018 0001; Ordentliches Mitglied der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

Redaktion:

Lech Kryszalowicz, Joanna Black,
Uwe Hahnkamp – Übersetzungen.

Vorbereitung und Druck:

Drukarnia BLENAM Olsztyn, ul. A. Struga 2,
tel. 0048/89/526 35 52.

Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsultats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und dem Ministerium für Administration und Digitalisierung in Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Biuletyn jest dofinansowywany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Administracji i Cyfryzacji w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adyustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.



Fotos: Lech Kryszalowicz

